3ter Jahrgang. 4tes Quartal.

Wochenblatt für das Fürstenthum Oels.

Ein Volksblatt
zur Erheiterung, Unterhaltung, Belehrung
und Nachricht.

(Druck und Verlag der Herzogl. Hof- und Stadtbuchdruckerei zu Oels.)

No. 52. Freitag, den 23. December. 1836.

Der Weihnachtsabend.

Da bist du ja wieder erschienen,
Bringst freundliche, hoffende Mienen,
Du lieblicher, heiliger Stern!
Schenkst Trommeln und hölzerne Krieger
Und Schachteln voll bleierner Sieger,
Und große, gewaltige Herr'n.

Du bist ja das Fest aller Feste,
Du spendest dem Mädchen das Beste,
Reichst zierliche Püppchen ihm dar:
Damit es bei Zeiten schon fühle
Und spreche beim kindischen Spiele:
„Mein Schicksal — es wird mir nun klar!"

Doch sieht man auch trübe Gesichter
Im festlichen Glanze der Lichter.
Ach! denen hat's Glück nicht gelacht:
Ihr Hoffen hat arg sie betrogen,
Fortuna die Armen belogen,
Ohne Wirth die Rechnung gemacht.

Den Armen im düsteren Hause,
In spärlich erleuchteter Klause,
Erquicket nicht Speise und Trank;
Doch ihm ist der Heiland geboren,
Ihn hat er als Gabe erkohren,
Ihm bringt er den Hirtengesang.

Drum fühlet ein christlich Erbarmen
Mit jedem Verlass'nen, dem Armen,
Und öffnet die spendende Hand.
Ihr, die ihr mit Gütern gesegnet,
Denkt, wenn euch ein Armer begegnet:
„Der ist mir als Bruder verwandt."

C. Zöllner.

Der Fürstentag zu Neisse,

oder:

Tyrannei und Vergeltung.

Historisch-vaterländische Erzählung aus dem fünfzehnten Jahrhundert.

(Fortsetzung.)

Johann v. Stosch trat ein und eilte Nikolaus freudig entgegen, welcher ihn huldvoll, als seinen Lebensretter, der ihn einst von den Zähnen eines wilden Keulers befreite, in seine Arme schloß. — „Was bringst du Neues mit, Hans?" so fragte der Herzog in gnädiger Vertraulichkeit, indem er die Hand auf seine Achsel legte.

„Der Oberlandeshauptmann Herzog Kasimir von Teschen will einen neuen Fürstentag nach Neisse ausschreiben, wegen der dem Könige in Ollmütz zu leistenden Erbhuldigung," war Johanns Antwort. „Seine fürstlichen Gnaden waren nicht wenig erstaunt, daß von Schlesiens erlauchten Herzögen auf dem letztbestimmten Landtage so wenige erschienen sind."

„Nichts für ungut, Herzog Kasimir," brummte Nikolaus höhnisch; „ich hatte schon lange vorher eine große Sauhetze für diesen Tag weit und breit ausgeschrieben, und es fehlte mir an Boten, um sie abzubestellen. Doch zu dem neuen Fürstentage will ich kommen, geliebt es Gott."

Die Sonne sank, und die Häupter der Trinker wurden schwerer. „Musik!" schrie der Herzog lallend, „Musik jetzt zum Tanze! Räumt die Tafeln hinweg,

und bringt leichtfüßige Dirnen herein. Ich will den Reigen führen."

Die Saalthür öffnete sich, und eine Schaar schöner Mädchen trat herein. Nikolaus ordnete taumelnd und unter frechen Scherzen die Reihen; die Hörner bliesen ein Jagdstück, welches er für den Tanz einrichten lassen, und die wilde Lust begann und tobte fort, bis am heitern Nachthimmel die Lichter schwanden und am dämmernden Horizont der kleine Morgenstern heraufzitterte. Ermattet von der nächtlichen rauschenden Festlichkeit verschwanden die Gäste nach und nach aus dem Saale, und suchten die Lagerstätten.

Die späte Mittagssonne fand den Herzog und Johann v. Stosch erst in dem ernsten Gespräche, zu welchem der Letztere hergekommen war. „Ich bitt' euch, mein fürstlicher Herr," begann Stosch: „laßt die Sache auf glimpflichem Wege zu Ende gehen. Das Recht des v. Polka ist klar wie der Tag, durch Kaufsurkunden seit einem Jahrhundert offen und ehrlich hergeleitet und dargethan, und der Streit in so gut verbriefter Sache dürfte euch schlechte Ehre bringen. Der würdige Ober-Landeshauptmann will euch zu Neisse persönlich auffordern, Alles in Güte beizulegen."

„Das mag sich Herzog Kasimir ersparen!" erwiederte Nikolaus spöttisch. „Er ist mein Freund nicht, ich weiß es, und ihm zu Lieb' wird nichts draus; doch euch zu Lieb' will ich mir's überlegen."

Stosch ergriff jetzt des Fürsten Hand, sah ihm ehrlich in die Augen, und sagte dann mit fester, feierlicher Stimme: „Ja, thut mir's zu Lieb', mein theurer Herzog, und auch wohl noch viel mehr, um eures eignen Besten willen."

„Was willst du, Hans?"

„Ihr kennt mich und meine Vorfahren als stets treue Vasallen des Oppelnschen Fürstenhauses, diesem edlen Zweige des uralten Geschlechts der Piasten. Vergönnt mir daher ein treues, wohlgemeintes Wort. Denkt in diesem Augenblicke nicht an Hans v. Stosch, euern Lehnsritter, der mit euch redet, sondern bildet euch ein, ich sei euch ein ebenbürtiger Freund, und es zieme mir wohl, im Bewußtseyn meiner Liebe und Aufrichtigkeit euch unter vier Augen zu warnen vor den Schlingen, die der Böse mit schlauer Gewalt der Sünde immer enger um euren Nacken zieht. Ich hatte oft Gelegenheit zu bemerken, das Land sei euch nicht geneigt, ja eurer strengen Herrschaft todesmüde. Ihr habt gestern etwas gethan, was euch reuen sollte. Ihr habt die Unschuld in den Staub getreten in toller Lust, und ich fürchte, sie wird euch vor dem Throne des Ewigen verklagen."

„Was sollen die verblümten Redensarten?" fuhr Nikolaus finster dazwischen. „Du meinst den Alten, den mein Brandfuchs niederrannte. Was ist an ihm gelegen? An's Leben sollt's ihm gerade nicht gehen, aber es war noch ein heimlicher Groll dabei, der mich zu dem Spaß verleitete. Er nahm es damals sehr übel, daß mir seine beiden Töchter gefielen —"

„Die ihr zu euern Metzen machtet, und die dann plötzlich verschwanden, nachdem sie euch lästig geworden waren," sprach Stosch gleich einem zürnenden Richter mit starker Stimme.

„Es ist genug, Johann v. Stosch!" rief jetzt der Herzog mit wilden Blicken; „es ist übergenug des Frevels, den deine scharfe Zunge heute an deinem Herrn und Herzog begeht. Doch laß dich durch meine unerhörte Nachsicht zu keinem Worte mehr verleiten, weder jetzt noch künftig, hörst du?"

Ein Page trat in den Saal, und meldete: „Eine Deputation der Bürgerschaft zu Oppeln fleht bei Ew. fürstlichen Gnaden um die Gunst des Vortritts, um einige demüthige Beschwerden anzubringen."

„Ich will nichts hören!" wüthete der Fürst; „hetzt sie mit meinen Hunden stracks zum Schlosse hinaus. Ich bin der ewigen Klagen müde, und sehe wohl, daß mein Regiment noch zu mild ist, da man mit kecker Zudringlichkeit mich zu bestürmen wagt."

Mit Zeichen des Entsetzens verbeugte sich Johann v. Stosch gegen den harten Mann, und folgte eilig dem hinausschreitenden Edelknaben.

(Fortsetzung folgt.)

Der Hagestolz am Weihnachtsabend.

Warnung.

Es läuft ein Männlein durch die Stadt,
Hat weder Kind noch Kegel;
Das ißt sich Tag's nur einmal satt,
Doch heut streicht's froh die Segel.

Ihr Frauen, nehmt euch wohl in Acht!
Es dringt in eure Küchen;
O zeigt ihm eures Hauses Macht,
Kommt er, der Fuchs, geschlichen.

Euch wird er — glaubt mir's — Unterricht
Im Hungerleiden geben;
Doch er — der Schelm erröthet nicht —
Will vom Schmarotzen leben! —

Türkische Polizei.

Die hohe Pforte macht die Schuh- und Pantoffelmacher verantwortlich, für ihre Arbeiten gut zu stehen. Reißen in den ersten Tagen die Nähte, so werden die Verfertiger derb bestraft; geht das Leder entzwei, so trifft diese Strafe den Gerber. — Ein Müller darf außer einem Haushahn, der die Morgenstunde auskräht, kein Geflügel halten, damit er nicht in Versuchung geführt werde, dieses mit den Körnern seiner Mahlgäste zu füttern. — Liefert ein Kleidermacher den bestellten Anzug nicht zu der versprochenen Frist, so muß er ihn ohne Gnade unentgeltlich hergeben und überdies das Macherlohn als Geldbuße an den Kundmann bezahlen. — Bäcker, welche schlechtes Brod backen, werden am Ohrläppchen an ihre Hausthür genagelt. — Gewissenlose Bierbrauer müssen an einem öffentlichen Orte ihr schlechtes Getränk bis auf den letzten Tropfen selbst aus-

trinken *). — Beamte, welche unleserlich schreiben **), müssen täglich so lange, bis sich ihre Handschrift bessert, ein Kapitel des Korans dreimal vor- und dreimal rückwärts abschreiben.

*) Da würde es bei uns an sauern Gesichtern nicht fehlen! —

**) Fast scheint es wünschenswerth, daß diese Strafe auch in den christlichen Staaten eingeführt würde; man sehe nur die Unterschriften so vieler Beamten, welche eine ordentliche Bravour in dem Verzerren der Schriftzüge ihres Namens suchen, aber nicht bedenken: daß eine solche nicht zu entziffernde Namensverschnörkelung so viel als gar nichts bedeutet.

(Anekdote.) Zwei Stutzer standen neben einander, als eine Dame vorüberging. Der Eine sagte: „da geht das schönste Mädchen, das ich je gesehen habe.“ Sie kehrte sich um, und da er häßlich war, versetzte sie: „Ich wünschte, dasselbe auch von Ihnen sagen zu können.“ — „Das können Sie leicht thun, und so lügen wie ich,“ erwiederte dieser.

Chronik.

Kirchliche Nachrichten.

Am heil. Weihnachtsfeste predigen zu Oels:

Am ersten Festtage:

in der Schloß- und Pfarrkirche:

Früh 4 Uhr . . . Herr Diakon. Krebs. (Christnacht).
Vormittag $8\frac{1}{4}$ Uhr: Herr Superint. u. Hofpr. Seeliger.
Nachmttg. $1\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Kandidat Krebs.

In der Probstkirche:

Mittags 12 Uhr: Herr Diakonus Krebs.

Am zweiten Festtage:

in der Schloß- und Pfarrkirche:

Früh $5\frac{3}{4}$ Uhr: . . Herr Probst Teichmann.
Vormittag $8\frac{1}{4}$ Uhr: Herr Superint. u. Hofpr. Seeliger.
Nachmttg. $1\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Diakonus Schunke.

In der Probstkirche:

Mittags 12 Uhr: Herr Probst Teichmann.

Geburten.

Den 29. November zu Oels, Frau Postadministrator Schwebs, geb. Albrecht, eine Tochter, Anna Dorothea Mathilde Louise.

Den 11. December zu Oels, Frau Kräuter Kiesewetter, geb. Schmidt, eine Tochter, Henriette Juliane Friederike.

Den 15. December zu Oels, Frau Kräuter Günther, geb. Kienast, eine Tochter, Caroline Wilhelmine.

Heirathen.

Den 13. December zu Oels, Herr Carl Gottlob Schwach, Schneidermeister hierselbst, mit Jungfer Caroline Ernestine Vogdt.

Den 15. December zu Oels, Herr Carl Wilhelm Hennig, Lohgerbermeister hierselbst, mit der verwittw. Frau Amhof, geb. Kügler.

Todesfälle.

Im December.

Den 7. zu Oels, des Tischlermeister Herrn Gedeck jüngste Tochter, Auguste, an Krampf, alt 1 J. 2 T.

Den 10. zu Oels, Frau Gastwirth Döring, geb. Lorenz, an Entbindungsfolgen, alt 33 Jahr 8 Monate.

Den 11. zu Oels, des Schuhmachermeister Herrn Hoffmann jüngste Tochter, Auguste Albertine, am Stickfluß, alt 6 M. 3 T.

Den 11. zu Oels, des Schuhmachermeister Herrn Schäpe jüngste Tochter, Charlotte Auguste Agnes, am Schlagfluß, alt 6 M. 14 T.

Den 14. zu Oels, des Erbscholtisei-Besitzers Herrn Ostwald in Schmarse, jüngste Tochter, Auguste Mathilde Anna, am Lungenschlage, alt 1 J. 5 M. 14 T.

Markt-Preis der Stadt Oels, vom 17. Decbr. 1836.

	Rtl.	Sg.	Pf.		Rtl.	Sg.	Pf.
Weizen der Schfl.	1	5	6	Erbsen	1	5	6
Roggen	—	20	—	Kartoffeln . . .	—	8	6
Gerste	—	18	3	Heu, der Ctr.	—	14	6
Hafer	—	12	6	Stroh, das Schk.	2	6	3

Inserate.

Bei Ziehung 5ter Klasse, 74ster Lotterie, trafen folgende Gewinne in meiner Unter-Einnahme:

auf **No. 45970** **5000 Thlr.**
- - 52520 200 —
- - 18759 100 —

Die kleinern Gewinne sind bei mir in der Gewinnliste zu ersehen. — Mit Loosen zur 1sten Klasse, 75ster Lotterie, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen zur geneigten Abnahme ganz ergebenst der Unter-Einnehmer

Oels, den 8. Dec. **1836.**

W. Bielschowsky, am Ringe No. 1.

Ergebene Anzeige.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum mache ich hiermit ganz ergebenst bekannt, daß ich Anfang des neuen Jahres 1837 den 1. Februar meinen Tanz-Unterricht von Neuem beginnen werde, und erlaube mir noch die ergebene Bemerkung hinzuzufügen: daß ich auf Verlangen auch in eigner Behausung der sich meinem Unterrichte anvertrauenden Herren und Damen Stunden zu geben nicht abgeneigt bin, und bitte deshalb alle Diejenigen, welche geneigt seyn sollten, an demselben Theil zu nehmen, sich bei mir Unterzeichnetem bis zum 24. Januar gefälligst melden zu wollen.

Oels, den 20. December 1836.

E. Speck, Lehrer der Tanzkunst.

Bauergutsbesitzer können auf erste Hypotheken Geld geliehen erhalten, wenn sie sich ohne Einmischung eines Dritten an die Unterzeichnete persönlich wenden. Die Beihülfe von Agenten oder Mäklern wird durchaus verbeten.

Unverehelichte **J. Kubel,** Breslau, Ring No. 41, im dritten Stock.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 31. December, Abends 7 Uhr wird im hiesigen Schießhaussaale

ein großes

Sylvester-Conto

stattfinden, wozu Unterzeichneter ein hochzuverehrendes Publikum ganz ergebenst einladet. Sämmtliche Tänze werden von dem Tanzlehrer Herrn Speck arrangirt, und für gute Bedienung, Speisen und Getränke wird gesorgt seyn.

Oels, den 20. December 1836.

Der Schießhauspächter W. Adler.

Sehr schöne neue Bricken erhielt und verkauft billig A. Rosstäuscher.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, wie ich in meinem Hause, Storchnest No. 33, eine Bäckerei auf's Neue eröffnet habe, und ganz in derselben Art, wie früher, mit Backwaaren aufwarten werde.

Oels, den 20. December 1836.

Schröder, Bäckermeister.

Neujahrswünsche für Kinder, in beliebiger Auswahl, à 3 Pfennige, sind zu haben bei **Ludwig & Sohn.**

Trebnitzer Stadtblatt.

Eine Beilage

zu No. 52. des Wochenblattes für das Fürstenthum Oels.

Trebnitz, den 23. December 1836.

Fortsetzung der Inserate des Oelsner Wochenblattes.

Nachruf.

Zur Erinnerung
an unsre
gute Mutter und Großmutter,
der
Frau Maria Dorothea Krause,
geb. Langner.
Gewidmet von den Hinterbliebenen.

Ach, Dein Mutterauge ist gebrochen,
Und erstorben uns Dein treuer Blick;
Gottes Erde deckt Dich nun im Schlummer,
Kehrst nicht mehr in unsern Kreis zurück.
Dieses Denkmal, heißen Dankes Opfer,
Folge Dir in Deine kühle Gruft;
Schlafe sanft nach dieses Lebens Stürmen,
Ruhe wohl, bis Gott zum Jenseits ruft. —
Sieh' herab, o Mutter, auf die Deinen,
Tröste sie aus jenen Himmelshöh'n!
Nimm den Dank für Deine Treu' und Liebe
Mit zum Grabe, wo sie weinend stehn.
Du hast uns, die Deinen, stets geliebet,
Hast für uns ja thätig nur gelebt;
Warst uns nah' mit Deinem Mutterrathe,
Hast mit Sorge unser Wohl erstrebt;
Drum geh' ein zu Deines Herren Freude,
Gottes kühle Erde sei Dir leicht!
Frei bist Du von allem Erdenkummer,
Wo Dir Gott den Lohn der Treue reicht.

Oels, den 22. December 1836. C. Z.

Um gütige Einsendung der Inserate, bis spätestens **Dienstag Abend**, ersuchen so ergebenst als dringend
Ludwig & Sohn.

Bei den Unterzeichneten in Oels, und in Trebnitz bei dem Buchbinder Herrn Hain sind für beigesetzte Preise folgende zu Weihnachtsgaben sich eignende werthvolle Schriften zu haben:

Das beste und vorzüglichste Kochbüchlein, welches die Bereitung von 248 verschiedenen Speisen enthält, und allen bürgerlichen Haushaltungen seiner Zweckmäßigkeit und beispiellosen Wohlfeilheit wegen nicht genug zu empfehlen ist. Preis 1 Sgr. 6 Pf.

Palmen. Bestehend aus mehr als 200 Aufsätzen für Stammbücher, welche in eilf Klassen getheilt sind. Gesammelt und herausgegeben von C. W. Rosenfeld. Mit einem Steindrucke. Broch. 1 Sgr. 6 Pf.

Unentbehrlicher Rathgeber für alle Fälle des menschlichen Lebens. Enthaltend 21 verschiedene Recepte. In farbigem Umschlage. Preis 1 Sgr. 6 Pf.

Neueste Blumensprache, oder die Bedeutung der Blumen nach orientalischer Art. Der Freundschaft und Liebe gewidmet. In farbigem Umschlage. Preis 1 Sgr.

Launige Räthsel für die langen Winterabende. In farbigem Umschlage. Preis 10 Pf.

Tranchir- oder Vorschneide- und Vorlegekunst. Eine deutliche Anweisung, alle Vierfüßler, Vögel und Fische auf die geschmackvollste und modernste Art vorzulegen. In farbigem Umschlag. Preis 1 Sgr.

Die neuesten Kartenkünste, enthaltend eine reiche Auswahl der interessantesten Kunststücke, von dem beliebten Verfasser X. Y. Spieltrumpfaus. In farbigem Umschlage. Preis 1 Sgr. 3 Pf.

Gesellschaftlicher Zeitvertreib in Frag und Antwort gebracht. Geheftet. Preis 1 Sgr. 6 Pf.

Evangelische Gebetbücher:

Benjamin Schmolke. Der mit rechtschaffenem Herzen seinem Jesu sich nahende Sünder, in auserlesenen Buß-, Beicht- und Kommunion-Andachten, nebst den in gebundener Schreibart abgefaßten gottgeheiligten, alltäglichen Morgen- und Abendandachten. Gebunden. Preis 6 Sgr.

Benjamin Schmolken's gottgeheiligtes, güldenes Kleinod, nebst einem geistlichen Gesangbüchlein auf besondere Zeiten und Zufälle eines Christen. Gebunden. Preis 4 Sgr.

Benjamin Schmolke. Der in Freud' und Leid seinen Seelenschatz Jesum durch andächtige Gebete u. Seufzer gläubig suchende Christ, nebst Benj. Schmolken's Morgen- u. Abendliedern. Gebunden. Preis 3 Sgr.

Erasmus Benj. Hellwig's Kommuniongebete, nebst Morgen- und Abendgebeten auf alle Tage in der Woche. Preis 6 Sgr.

Katholische Gebetbücher:

Der mittlere Baumgarten in mittlerem Druck, oder sehr nützliches und trostreiches Gebetbuch; enthält: Morgen-, Abend-, Meß-, Vesper- und Kommuniongebete ꝛc. ꝛc. Gebunden. Preis 8 Sgr.

Der mittlere Himmelschlüssel in mittlerem Druck, oder sehr nützliches und trostreiches Gebetbuch; enthält: Morgen-, Abend-, Meß-, Vesper- Beicht- und Kommuniongebete ꝛc. ꝛc. Gebunden. Preis 8 Sgr.

Güldenes Schatzkästlein. Gebetbüchlein auf alle Tage in der Woche, für katholische Christen. In schwarzem Einbande. Preis 1 Sgr. 6 Pf.

Immerwährender Kalender,

ein Neujahrsgeschenk.

Derselbe ist unter Glas und Rahmen, höchst elegant und sauber gearbeitet, zur täglichen, monatlichen und jährlichen Abänderung, vermittelst künstlich angebrachter Walzen, eingerichtet und mit den besten Goldborten verziert, für den Preis von 20 Sgr. zu haben.

Nichts dürfte als Geschenk zum Antritt des neuen Jahres sich trefflicher eignen, als dieser „immerwährende Kalender." Die Verleger haben nichts gespart, um diesen Artikel als etwas wirklich Gelungenes den Händen des Publikums übergeben zu können, der Alles, was bisher in einem ähnlichen Genre geliefert wurde, weit hinter sich zurücklassen dürfte.

Oels, den 22. December 1836.

Ludwig & Sohn.